

Zeitung täglich
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Frachtposten
1.20 M., im Verlags-
und 10 Km.-Weiche
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Einleger-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oben
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Belagen:
Flanierscheit,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwab. Bauwirt.

Verlagspreis Nr. 29.

86. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 29.

Nr 111

Montag, den 13. Mai

1912

Seine Königliche Majestät haben am 7. Mai d. J. allergnädigst geruht, dem evangelischen Dekan Eysoldt, Vorstand der Diakonissenanstalt in Stuttgart, anlässlich seiner bevorstehenden Zurücksetzung das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone zu verliehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Mai.

Am Bundesratslich Kriegsminister v. Heeringen. Präf. Dr. Rämpf eröffnet die Sitzung um 4 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Militäretat.

Stücken (S.): In den nächsten Jahren werden die Ausgaben für das Heer weiter gewaltig steigen. Deshalb sollte möglichst gespart werden. Machen wir Abstriche, dann kommt die Militärverwaltung auch mit weniger aus. Bei den Mehrausgaben spielt die Nahrungs- und Futtermittelversorgung eine große Rolle. Deshalb müsste für möglichste Verbilligung gesorgt werden. Verwünscht ist die durch die Bezirkskommandos getriebene Besinnungsmaßnahme ebenso wie die Maßregelung von Offizieren wegen ihrer Haltung im Wahlkampf. Der Vorfall in der Luisenkirche in Charlottenburg zeigt, daß man auf den zwangswise Kirchenbesuch verzichten sollte. Man könnte dann die Ausgaben für die Militärgeistlichen und die Garnisonsoffiziere sparen. Mit den Sinecuren in den Gouverneurs-, Adjutanten- und Intendantenstellen müsste aufgeräumt werden, ebenso müsste das Offiziersburschenschaftswesen geändert werden. Die Arreststrafen in Dunkelzellen sind eine mittelalterliche Tortur. Wir setzen in dem Heere eine Gefahr für den Frieden und für das Volk, namentlich hinsichtlich seiner finanziellen Belastung. Deshalb lehnen wir den Militär-etat ab.

Gothein (F. B.): Bei der Aufbringung von Reisekosten sollte sparsamer vorgegangen werden, ebenso könnte bei Beförderungen viel Geld gespart werden. Auch bei den Musikern ließe sich sparen. Ganz ungehörig ist es, einen Reserveoffiziersaspiranten von der Beförderung zum Offizier auszuschließen, weil er Jude ist.

Kriegsminister von Heeringen: Die Zugehörigkeit der Reserveoffiziere zu den Kriegervereinen, die keine politische Agitation treiben (Lachen links) ist durchaus berechtigt. (Bravo rechts.) Der Fall der Beurteilung eines Offiziers wegen seiner Zugehörigkeit zu einem nationalpolitischen Verein erledigt sich dadurch, daß das Urteil nicht befähigt wurde. Eine Agitation der Reserveoffiziere für die Sozialdemokratie kann nicht zugelassen werden. Unsere Armee ist eine nationale Einrichtung. Beide Dinge lassen sich nicht miteinander verknüpfen. Niemand, der es treu meint, kann dagegen etwas einzuwenden haben. Was den angezogenen Fall des Professors Czerny betrifft, so ist es natürlich, daß, wenn ein Mann von der Bedeutung Czernys einen Artikel schreibt, an welchem die Öffentlichkeit und gerade die unteren Kreise Anstoß nehmen, sein Vorgesetzter etwas tut. Dieser lud ihn zunächst höflich ein, nach Berlin zu kommen, um mit ihm über den Artikel zu sprechen. Czerny tat dies nicht, sondern reichte sein Abschiedsgesuch ein mit der Motivierung, er habe schon seit Jahren die Absicht gehabt, seine leitende Stelle aufzugeben und sei im übrigen 70 Jahre alt. Die Kriegervereine dürfen sich statutenmäßig politisch nicht betätigen. Dafür ist der Vorstand verantwortlich. Was den Fall der Luisenkirche in Charlottenburg anlangt, so gehören derartige politische Vorträge nicht auf die Kanzel. Das Verfahren gegen die betr. Offiziere schwebt noch vor dem Reichsmilitärgericht. Ich bin daher nicht in der Lage, darüber näheres mitzuteilen. Verabschiedet wird nur derjenige Offizier, der für eine höhere Stelle nicht geeignet ist. Beförderungen von Offizieren schränken wir nach Möglichkeit ein. Reisekosten für Intendanturorte sind nötig, weil sie sich oft an Ort und Stelle von dem Stand der Dinge überzeugen müssen. Ueberanstrengungen auf Märschen kommen höchst selten vor. Gerade die Sorge für Untergebene ist das beste Kennzeichen für den Vorgesetzten. Der Fall in Straßburg, wo ein Offiziersaspirant nicht zur Wahl gestellt wurde, lag nicht so. Der Herr ist abgewiesen worden, nicht weil er Jude war, sondern, Sie nötigen mich es zu sagen, weil die Schwester des Vaters aus Frankreich ausgewiesen worden war und sich weder dort noch später in Straßburg allgemeiner Achtung erfreute.

Brandys (Vole): Wir beantragen, daß den beurlaubten Soldaten mindestens jährlich einmal freie Fahrt auf den Eisenbahnen des Bundesgebiets gewährt wird und daß Reservisten und Landwehrlente nicht zu Ernte- und Saatzeiten zu Übungen einberufen werden. Für polnische Soldaten sollten auch polnischsprechende Militärgeistliche angestellt werden. Wir verlangen, ebenso für eine nationale Partei angesehen zu werden wie die Konserwativen, das Zentrum und die anderen Parteien, wir verlangen aber auch für den polnischen Soldaten dieselben Rechte wie sie die deutschen haben.

Kriegsminister von Heeringen: Ich kenne weder dänische noch polnische Soldaten in Deutschland, sondern nur deutsche Soldaten. (Bravo!)

Werner-Hersfeld (Reichsp.): Die Frage der Fremdenlegion ist immer noch von großer Wichtigkeit. Wir müssen ein scharfes Augenmerk darauf haben.

Schulz-Erfurt (Soz.): Ich wünsche, daß der Kriegsminister auch im Ernstfalle einen so leichten Sieg erringen möge wie heute bei der Heeresvorlage. Die Heeresverwaltung muß für vernünftige Turnet und sportliche Betätigung eintreten. Besinnungsmaßnahme in der Kaserne verbieten wir uns. Dem heutigen System bewilligen wir keinen Namen und keinen Groschen.

Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf morgen 12 Uhr. Schluß nach 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Berlin, 11. Mai.

Präsident Dr. Rämpf eröffnet die Sitzung 12.30 Uhr. Am Bundesratslich Kriegsminister von Heeringen.

Das Haus nahm zunächst die Vorlage betr. den Gehaltsentwurf für den Kaiser Wilhelm-Kanal in dritter Lesung ohne Debatte an. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsheeres.

Müller-Meinungen (F. Sp.): Wir haben durch unsere Abstimmung gezeigt, daß wir nicht bloß mit Worten sondern auch mit Taten bereit sind, alles zu gewähren was notwendig ist, um die Sicherheit des Reiches und seine Machtstellung zu erhalten. Gegenüber den Angriffen der äußersten Linken erkläre ich, daß der Parteizwist seine Grenze haben muß, wenn es sich darum handelt, nach außen hin Eindruck zu machen. (Sehr richtig bei den Freisinnigen — Widerspruch bei den Soz.) Wir beklagen die mißbräuchliche Benutzung des andern. Der Kriegsminister hätte bezüglich der Kriegervereine nicht sagen sollen, sie sind nicht politisch, sondern sie sollen nicht politisch tätig sein. Zu den Oppositionsparteien, die durch die Kriegervereine bekämpft werden, gehören nicht nur die Sozialdemokraten, sondern auch unter Umständen die Liberalen. Der Fall in der Charlottenburgerkirche bedeutet einen Ausbruch der Kommandogewalt in geradezu lächerlicher Form, wenn der jüngste Leutnant sich schon zum Befehl der Geistlichkeit aufwerfen darf. Der zwangswise Besuch des Gottesdienstes muß befristet werden. Die Bevorzugung des Adels in der Garde hat noch zugenommen, noch verwerflicher ist aber eine Benachteiligung aus religiösen Gründen wie bei dem Straßburger Fall. Das ehrengeldliche Verfahren ist dringend einer Reform bedürftig. Wir verlangen in unserer Resolution, daß in allen deutschen Bundesstaaten die Wehrfähigkeit der Jugend durch körperliche Ausbildung gehoben wird und daß die großen Verbände, die sich dieser Aufgabe widmen, befördert werden.

Dr. Trendel (3.): Das Spionagenetz, welches uns auf Schritt und Tritt verfolgt und unsere Marine und unsere Befestigungen umgibt, muß zerrissen werden. Unsere Strafen für Spionage sind nicht hart genug. Frankreich hat weit härtere Strafen und will sie noch weiter verschärfen, womöglich bis zur Todesstrafe. Der Vizepräsident macht den Redner darauf aufmerksam, daß dieses Thema zum Reichstagsjubiläum gehört. Hierin mag der Kriegsminister beim Staatssekretär des Reichsjustizamtes auf Verschärfung der Strafen für Spionage hinwirken.

Abg. Held (nail.) Unter allen Umständen müssen wir uns verbitten, daß in Kriegervereinen gegen Abgeordnete vorgegangen wird, weil sie für einen Sozialdemokraten als Vizepräsidenten gestimmt haben.

Abg. Schöpflin (Soz.) Die Soldatenmishandlungen werden immer noch zu mild beurteilt. Der Rückgang der Soldatenschildereien in Sachsen auf ein Minimum beweist, daß sie befristet werden können.

Kriegsminister v. Heeringen: Ich kann nur wiederholen, daß die Kriegervereine nicht in mein Ressort gehören. Ich kann den Vorständen irgend welche Direktiven nicht geben. Von der dienstlichen Einführung der Soldaten zum Gottesdienst können wir nicht ablassen. Die Resolution, wonach der tüchtigste befördert werden sollte, bedeutet die schärfste Kritik der deutschen Armee, als ob wir nach anderen Gründen verfahren. Eine Bevorzugung des Gardekorps besteht tatsächlich nicht.

Unser Offizierskorps legt sich aus allen Gesellschaftskreisen zusammen (Widerpruch), aber es kann sich nur aus solchen Kreisen zusammenschließen, die den Verhältnissen des Offizierskorps entsprechen. Darüber müssen wir uns das Urteil vorbehalten. Ein größerer Wechsel in den Grenzgarisonen ist vielleicht wünschenswert. Den freien Urlaubstreifen der Mannschaften siehe ich sympathisch gegenüber, aber es handelt sich hier um eine Finanzfrage. Die Ehrengerichtsfrage steht auf dem Boden der preußischen Verfassung. Daron hat sich durch alle späteren Verordnungen nichts ge-

ändert. Nicht das Militärkabinett entscheidet über den Spruch des Ehrengerichts, sondern der Kaiser selbst, der ihn niemals verschärft, höchstens mildert. Die Offiziersburschenschaftsfrage ist eine Geldfrage. Wir haben daran gearbeitet, eine Einschränkung der Burschenschaftsstellung zu erreichen. Eine Verringerung der Dienstzeit infolge besserer körperlicher Ausbildung kann ich nicht in Aussicht stellen. Die Mißhandlungen haben erfreulicherweise auch im letzten Jahre abgenommen. Dies ist zum größten Teil auf die energische Initiative des Kaisers zurückzuführen. Das Rekrutmaterial ist auch nicht besser geworden. Wir bekommen es teilweise recht aufgeholt. Da kann einem Vorgesetzten auch einmal die Geduld ausgehen. Fragen Sie die Oberbefehlshaber, wie sie über die braven Soldaten denken, die ihnen bei der Wassernot mit eigener Lebensgefahr zu Hilfe kamen. Der Deutsche weiß, was er von seiner Armee zu erwarten hat, aber jenseits der Grenze kommt man leicht auf die Idee, daß es mit der Schlagfertigkeit unseres Heeres schlecht bestellt sei. Das ist die Folge der fortgesetzten Angriffe auf die Armee. (Sehr richtig rechts, Widerspruch bei den Soz.)

Sächsischer Generalmajor Freiherr Leuckardt von Weißdorf gibt eine Darstellung des vorjährigen Patrouillenunglücks beim Durchschwimmen der Elbe. Das Unglück sei infolge falscher Auskunft über die tatsächlichen Tiefenverhältnisse des Stromes entstanden.

Struve (F. B.): Die Kriegervereine sollten keine Parteipolitik treiben.

v. Meding (Welfe): Wir Deutschhannoveraner, die wir stets treue Soldaten waren, sind von den Liberalen aus den Kriegervereinen herausgedrängt worden.

Mumm (w. Vgg.): In freier Versammlung hätte Pastor Kraag auf das Urteil des Spruchkollegiums eingehen können, aber nicht auf der Kanzel. Die Aufnahme von Juden in das Offizierskorps würde eine Gefahr für die Kameradschaft bedeuten.

Hegns (F. B.): Die Ansicht Mumm's bezüglich des Falles Kraag ist ein Verlassen des protestantischen Standpunkts. Ein altes Weiblein in Hinterpommern mag noch auf dem Standpunkt stehen, daß die Bibel nichts als Wahrheit enthalte. Glauben Sie denn das ebenso?

Vizepräsident Dove bittet, die Angelegenheit nicht von der theologischen Seite zu behandeln.

Zürn (Reichsp.): Die Ausführungen Hegns über den Fall Kraag haben unser evangelisches und unser patriotisches Gewissen gekränkt. Auf die Kanzel einer evangelischen Kirche gehört auch das Evangelium (bravo rechts) aber keine Kritik staatlicher Einrichtungen und des Spruchkollegiums.

Schöpflin (Soz.): Es liegt uns ganz fern, die deutsche Armee herabsetzen zu wollen, wenn wir Mängel in ihr zur Sprache bringen.

Kriegsminister v. Heeringen: Ich habe mich davon überzeugt, daß voriges Jahr noch jenseits der Grenze angenommen wurde, das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften in unserer Armee sei derartig, daß die Schlagfertigkeit des Heeres darunter leide. — Damit schließt die Debatte. Das Gehalt des Kriegsministers wird herabgesetzt.

Beim Kapital Militärintendanturen bittet Werner-Hersfeld (Sp.) um Besserstellung der Intendantursekretäre.

Beim Kapitel höhere Truppenbefehlshaber klagt Dr. Quessel (Soz.), daß in Darmstadt militärische Fuhrwerke und Pferde zu außerdienstlichen Zwecken benutzt würden. Generalmajor Wandel führt aus, bezüglich der Verwendung von Krümpferwagen u. s. w. seien im Vorjahre Uebertreibungen in der Beschwerde der Darmstädter Drochkaukäufer festgestellt worden. Ungehöriges werde natürlich befristet.

Weill (Soz.) bringt ähnliche Beschwerden der Metzger Fuhrwerksbesitzer vor. Generalmajor Staats bezeugt eine Klage des Abg. Baasche über die vom Generalstab des Lithographen gemachte Konkurrenz als unberechtigt.

Beim Titel Bezirkskommandos kommt Gothein (F. B.) nochmals auf die Nichtbeförderung jüdischer Offiziersaspiranten zu sprechen.

Kriegsminister v. Heeringen: Wenn die Familien und sonstigen Verhältnisse die Wahl zum Offizier als nicht ausichtslos erscheinen lassen, so ist es besser, dem Aspiranten vorher mitzuteilen, er möge zurücktreten.

Beim Titel Mannschaften Abg. Zubeil (Soz.) über die den Blasmusikern durch die Militärmusiker gemachte Konkurrenz.

Abg. Reil (Soz.) bespricht die Verhältnisse der Provilantamtsarbeiten, empfiehlt den Ausbau der Arbeiterauschüsse, die in ihrer jetzigen Form nur ein Scheinbild führten, und ferner eine Aufbesserung der Löhne, besonders in den württembergischen Werkstätten. Eine angemessene

Altersversorgung sei für Ludwigsburg notwendig, ebenso ein angemessener Erholungsurlaub. Die Stuttgarter Arbeiter verlangten Zahlung der Löhne an allen Wochenfeiertagen, wie sie den Ludwigsburger Arbeitern bereits gewährt werde. Auf 1 1/2 Arbeiter komme in Stuttgart 1 Kusschissbeamter. Die Kontrolle sei zu streng und zu rigoros.

Kgl. Württ. General v. Grävenitz sagt, die Beschwerden würden geprüft werden. Eine Erhöhung der Löhne werde wahrscheinlich eintreten, doch sei darüber noch nicht endgültig entschieden.

v. Derken (Kassp.): Durch die Befolgung der Vorschriften werden schon heute die Klagen der Holzmusiker beseitigt werden.

Generalmajor Wandel: Vielfach sind Musikmeister gemahnt worden, andererseits sind aber auch die Beschwerden der Holzmusiker übertrieben.

Gotheln (F. V.): Es sollten nicht so viele überzählige Musiker eingestellt werden. Bei den folgenden Kapiteln bringen verschiedene Redner Einzelwünsche vor.

Am Laufe der weiteren Debatte führt Pauli-Hagenow (konf.) aus, das Institut der Dekonomiehandwerker müsse eingeschränkt werden.

Generalmajor Staabs erklärt, das würde mit großen Kosten verbunden sein. Nach dem Wehrgesetz sind wir berechtigt, Soldaten zu Handwerkerarbeiten heranzuziehen.

Abrecht (Soz.): Dann muß das Wehrgesetz geändert werden.

Nach Erledigung des Artikels „Bekleidung und Ausrüstung der Truppen“ wird die Weiterberatung auf Montag nachmittag 1 1/2 Uhr vertagt. Außerdem Duellfrage und Petitionen. — Schluß 1/8 Uhr.

Vom Landtag.

Stuttgart, 11. Mai. Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Dienstverhältnisse der Oberamtsärzte zu Ende geführt. Bei Artikel 11, der sich mit der Anmeldepflicht und dem Buchführungszwang für die nichtapprobierten Heilbesessenen beschäftigt, wurde fortgefahren. Es lagen dazu verschiedene Anträge vor. Der Regierungsvorschlag ging dahin, daß alle Heilpersonen, mit Ausnahme der Ärzte, Wundärzte und Zahnärzte, der Anzeigepflicht unterliegen und außerdem einem Buchführungszwang und einem Auskunftserteilungszwang gegenüber dem Oberamtsarzt unterworfen sind. Es sollte damit dem Kurpfuschertum auf den Leib gerichtet werden. Von verschiedenen Rednern wurde die Anmeldepflicht nicht bestritten, dagegen Bedenken geäußert gegen den Buchführungszwang wenigstens in der von der Regierung vorgesehenen weiten Form. Es wurden schließlich nach längerer Debatte zwei Anträge des Vizepräsidenten von Kiene (3.) angenommen, deren einer dahin ging, daß die in Absatz 1 des Artikels genannten Personen mit Ausnahme der Ärzte, Wundärzte und Zahnärzte Geschäftsbücher zu führen haben, in denen Name und Wohnort des Behandelten, die behandelte Krankheit, Art und Dauer der Behandlung sowie das empfangene Honorar einzutragen sind. Die Bücher sind 10 Jahre lang, von der letzten Eintragung an gerechnet, aufzubewahren. Im übrigen wurden die Ausschusssanträge zu den Artikeln 12 und 13 noch angenommen, womit die Beratung des Gesetzes beendet war. Die Schlußabstimmung über das Gesetz wurde zurückgestellt, bis eine gedruckte Zusammenstellung der Änderungen vorliegt. Nächste Sitzung Dienstag: Eber- und Ziegenbockhaltung.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Amt.

Magold, 13. Mai 1912.

Der Bezirkskriegerverband Magold hielt am gestrigen Sonntag nachm. 2 Uhr im Saale der Brauerei zur „Traube“ seine jährliche Vorstanderversammlung. Bezirksobmann Schabbe begrüßte die Anwesenden und dankte für deren zahlreiches Erscheinen, worauf er dem Kassier Kupferschmid Wacker das Wort erteilte zur Erstattung des Kassensberichts pro 1911. Die Einnahmen betragen 1267 M 54 $\frac{1}{2}$, die Ausgaben 1067 M 58 $\frac{1}{2}$, bleibt somit Kassensbestand 199 M 69 $\frac{1}{2}$. Pro Sterbefall wurden 60 M ausbezahlt, wogegen dann pro Mitglied etwa 7 M erhoben wird. Nach der Statistik der letzten Jahre entfällt auf das einzelne Mitglied ein Jahresbeitrag von 1 M 30 $\frac{1}{2}$ bis 1 M 50 $\frac{1}{2}$ und hätte somit ein Mitglied 40 Jahre zu bezahlen, bis es den Betrag von 60 M geleistet hat. Wie alljährlich so auch heuer wurden verschiedene Anträge über Erhöhung des Sterbegeldes gestellt. Nach einer lebhaften Diskussion wurde mit Mehrzahl beschlossen, das Sterbegeld fernerhin von 60 auf 80 M festzusetzen. Ueber die Statuten der Sterbekassen wurden nach eingehender Besprechung verschiedene Änderungen vorgesehn, da dieselben von Seiten des Kgl. Oberamts beanstandet werden. Die Paragraphen wurden nun einer nach dem andern durchberaten und teilweise abgeändert, doch soll die Änderung erst an einem späteren von der Vorstanderschaft zu bestimmenden Termin in Kraft treten, da vorerst die Verhandlungen beim Bundesstag des Württ. Kriegerbundes, welcher am 16. Juni in Göppingen stattfindet, abgewartet werden müssen, woselbst wahrscheinlich eine Verschmelzung sämtlicher Sterbekassen zu einer großen Landessterbekasse zu Stande kommen wird. Zu Punkt 4 der Tagesordnung bemerkt der Bezirksobmann, daß die Vorstände ihre Stärkerapporte fernerhin zeitlicher und pünktlicher einreichen möchten, auch empfiehlt er das von Major Bürger herausgegebene Handbuch für Kriegervereine. Es wird beschlossen, jedem Vorstand ein Exemplar dieses Handbuchs von der Verbandskasse aus unentgeltlich abzugeben. Hierauf folgte die Besprechung

über einen dieses Jahr abzuhaltenden Bezirkskriegerstag. Derselbe soll heuer ausfallen, da von keinem Verein ein Antrag gestellt wurde. Dagegen wurde auf Antrag beschlossen, den Bezirkskriegerstag für 1913 in Untertalheim abzuhalten, verbunden mit 25jähr. Jubiläum des dortigen Kriegervereins. Zum Schluß gedachte der Bezirksobmann noch des unlängst ins Leben gerufenen deutschen Wehrvereins. Er begrüßt die Sache als eine segensreiche Einrichtung und ermahnt die Kameraden, sie möchten überall diesem Verein eine gute Gesinnung entgegenbringen und hoffen, daß diese durch das ganze Land gehende Bewegung zum Wohle des Vaterlandes ausfallen möge. Ein vom Bezirksobmann auf S. M. den Kaiser als den obersten Bundesfeldherrn und S. M. den König als den 1. Protektor des Württ. Kriegerbundes ausgebrachtes Faches Hoch wurde von der Versammlung begeistert aufgenommen.

Der Milit. und Vet.-Verein hielt am gestrigen Sonntag nachm. 5 Uhr seine Frühjahrs-Vienarversammlung im Saale der Brauerei z. Traube. Vorstand Versteher begrüßte die Anwesenden und verteilte zunächst das Festprogramm und Fragebogen zu dem am 16. Juni in Göppingen stattfindenden Bundesstag des Württ. Kriegerbundes. Nach nunmehr erfolgter Anmeldung haben sich 14 Teilnehmer gemeldet. Ueber die Vergütung des Fahrgebühres und Gewährung eines Zuschusses aus der Vereinskasse entspann sich eine lebhafteste Debatte. Es wurde jedoch beschlossen, auf dem früher gefaßten Beschlusse zu beharren, wonach den teilnehmenden Mitgliedern freie Eisenbahnfahrt gewährt werden soll. Der Fahrplan über event. abgehende Extrazüge werde in einer der nächsten Kriegerzeitungen veröffentlicht werden.

Bei der Generalversammlung, die der hies. Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein gestern im Gasthaus zum „Schiff“ hier abgehalten hat, verbreitete sich Hauptlehrer Gänther nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Vereinsvorstand, Scheinermesser Hezer, und nach Ablegung des Rechenschafts- und Kassensberichts von Seiten des Schriftführers resp. des Kassiers in einem interessanten, anschaulichen Vortrag über das Thema: „Vom Ei zum Küchlein“. Theorie und Praxis, Wissenschaft und Leben verband er dabei in äußerst anziehender Weise. Der Vortrag hätte einen besseren Besuch verdient, inbesseren war die Zahl der Erschienenen trotz des schönen, nach außen lockenden Wetters doch größer als sonst. Dem Dank, den der Vereinsvorstand dem Redner zollte, konnte er die Mitteilung folgen lassen, daß im kommenden Herbst eine kleine Geflügelausstellung hier stattfinden wird, die letztes Jahr wegen der Maul- und Klauenseuche ausfallen mußte. Mit einer Lotterie von Brateiern, die so freilich etwas zu spät in die Hände der Züchter kamen, schloß die Versammlung.

Vom Tage. Ein Veteran des Waldes, der 80jährige Waldschütz a. D. Friedrich Wohllender ist gestern an Altersschwäche gestorben. Er stand 26 Jahre in sächsischen Diensten und war allzeit treu besessen worden; auch war er beliebt wegen seines freundlichen Wesens. Die letzten acht Jahre verlebte er im Ruhestand, treulich gepflegt von einer verheirateten Tochter. — Gestern vormittag nach 11 Uhr wurde ein demantener Luftballon beobachtet, der von West nach Ost über die Stadt zog; auch in Halterbach u. a. Orten wurde er gesichtet. — Bienenwärmer erhielten am Samstag Georg Braun in Beltingen, Steinhauer Brenner in Oberschwandorf und am Sonntag Martin Strienz, Bauer in Walldorf, als Zeichen des heißen Sommerwelters. — Es war am gestrigen Sonntag tatsächlich der erste heiße Sommertag; gab es doch im Schatten 25 Grad, in der Sonne gar 30 Grad. Es sind in diesen warmen und heißen Tagen wahre Wunder geschehen an Bäumen und Sträuchern; das Grün sah man buchstäblich genommen sprossen, die Blüten aufgehen. Schon beginnt sich unsere Jugend im Flußwasser zu tummeln und bleibt es so heiß, dann werden sich auch die Alten in die kühlende Flut begeben. Das prächtige Wetter brachte alle Automobile auf, von denen ca. ein halbes Hundert unsere Stadt passierten.

Einen ehrenden Besuch hatten wir gestern in unseren Mauern durch die Herberkunft des Pforzheimer Veteranenvereins. Etwa sechzig Herren kamen um 12 Uhr 11 hier an; sie wurden am Bahnhof von der Altensteiger Stadtkapelle abgeholt und unter stotlen Klängen ins Hotel Post geleitet, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Die ehrwürdigen meist noch recht strammen, medallengeschmückten Kriegskameraden belebten dann die Straßen der Stadt. Schon der Zug 5 Uhr 25 entführte sie uns wieder.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 12. Mai. (Todesfall.) Der Landtagsabgeordnete Heinrich Beißwanger, Schulheiß in Gerabronn, Abgeordneter für Schöndorf, erkrankte gestern früh in einem hiesigen Hotel, mo er während der Dauer der Landtagsverhandlungen zu wohnen pflegte, und stürzte sich, als er aufwachte schwer leidend. Herzliche Hilfe leitete er ab. Trotzdem wurde durch das Hotel die Frau Beißwangers benachrichtigt und auch ein Arzt herbeigerufen, der seine Ueberführung ins Marienhospital anordnete. Auf dem Wege dahin ist Beißwanger sodann im Sanitätswagen verstorben. Er war am 31. Mai 1867 geboren, also erst 45 Jahre alt. Der Zweiten Kammer gehörte er nur in der jetzt ablaufenden Wahlperiode, seit 1907 an. Er hatte sich dort dem Bund der Landwirte und der Konservativen angeschlossen.

Stuttgart, 12. Mai. Der in den Kreisen der schwäbischen und deutschen Turnerschaft weithin bekannte und geschätzte Vorstand der Württ. Turnlehrer-Bildungsanstalt, Prof. Friedrich Kehler, ist in der vergangenen Nacht im Alter von 58 Jahren hier gestorben.

Stuttgart, 10. Mai. (Spielplan der K. Württ. Hoftheater.) Montag 13./5. VIII A 3, Margarete, 7 Uhr, Dienstag 14./5. B 3, Fidele, 7 1/2 Uhr, Mittwoch 15./5. C 3, St. Feig, Baglacci, Donnerstag 16./5. VII 80, Der Rosenkavalier, 7 1/2 Uhr, Freitag 17./5. VIII A 4, Der Veesertag, 7 1/2 Uhr, Samstag 18./5. C 4, Zum 1. Mal Das weiße Land, 7 1/2 Uhr, Sonntag 19./5. 8 A, Die Walküre, 5 1/2 Uhr, Montag 20./5. A 5, Zum 1. Mal wiederholt Titus und die Jüdin 7 1/2 Uhr. Für das Wilhelmtheater ist keine Vorstellung vorgesehen.

Tübingen, 12. Mai. (Selbstmord einer Kellnerin.) Gestern abend zwischen 11—12 Uhr vernahmen mehrere Studenten in der Nähe des Anlagenweges Hilferufe. Sie eilten hinzu und es gelang ihnen ein bewußtloses junges Mädchen aus dem Wasser zu ziehen. Gleichwohl waren sie zu spät gekommen, da alle Wiederbelebungsvoruche erfolglos blieben. Es handelt sich um eine junge Kellnerin, die anscheinend ein Opfer des Gesehies geworden ist. Weil sie noch nicht 18 Jahre alt war, hatte sie vor 5 Tagen auf polizeiliche Verordnung ihre Stellung verlassen müssen. Seither hatte sie mehrere Male geküßert, sie werde sich deshalb das Leben nehmen und hat wohl den übereilten Voratz zur Ausführung gebracht.

Tübingen, 11. Mai. (Töblicher Ausgang.) Der Kaufmann Wieland, Angestellter der Firma G. Greiner und Sohn in Nürtingen, der, als er am letzten Montag auf die Reise gehen wollte, sich mit seinem Revolver zu schaffen machte und sich eine schwere Bauchverletzung zuzog, ist in der hiesigen Chirurg. Klinik gestorben. Die Kugel hatte ihm an neun Stellen das Gedärm durchlöchert.

Serravallo, 10. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof wollte der verheiratete Stationsdiener Pfeiffer an den Masten der elektrischen Leitung eine kleine Reparatur vornehmen und geriet dabei mit der Feile in Berührung mit den Drähten. Die Wirkung war furchtbar. Am ganzen Körper mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde der Verunglückte sogleich nach Rottorub überführt, wo er in der Morgenfrühe des heutigen Tages von seinen Leiden erlöst wurde. Auch der Wagenführer Saarbacher wurde verletzt und an der rechten Seite des Körpers geblümt.

Heilbronn, 10. Mai. (Kein' dich, oder ich freß dich.) Bei der gestrigen Grundsteinlegung für das neue Stadttheater hat auch ein poetisch vranlagter Landtagsabgeordneter in seiner Eigenschaft als Gemeinderat die üblichen drei Hammerschläge getan und zurzeit des Malen und der Frühlingelieder den unwiderstehlichen Drang nach einer dichterischen Betätigung verspürt. Er beschwor den Geist von Schiller und Goethe durch folgende Reime, die die Dichterkürsten im Clysium sicherlich mit großer Genugung vernommen haben:

Der Geist von Schiller und Goethe
Warte hier früh und spät,
Den Mäusen, hehr und rein,
Soll hier eine Heimstätte sein.
Und holder Frieden sei Stadt und Bürgern beschieden.
Ganz unklassisch ist der Reim Goethe und späte übrigens nicht, denn es war Goethe selbst, der eines Tages in der Gedächtnis von einer Wassermaus späte auf Goethe reimte, — freilich nur in einem Scherzgedicht und in der Absicht, durch solche Knittelreime erheitend zu wirken.

Biberach, 11. Mai. (Für das Zuchthaus reif.) Der bekannte Einbrecher Schwarz aus Ulm, der in Jany verhaftet wurde, wurde gestern vormittag gefesselt an das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Schwarz hat am Sonntag den 28. Januar im Gasthaus zum Bären hier eingebrochen und ca 900 M geraubt.

Gerichtssaal.

Freudenstadt, 11. Mai. (Das Urteil im Schultreit.) Das Oberlandesgericht in Stuttgart hat die Zivilklage der Stadtgemeinde gegen den Fiskus wegen der Räume für die Mittelschule als Berufungsinstanz unter Aufhebung der Kosten des Verfahrens beider Instanzen abgewiesen. Es handelt sich um das Verlangen der Stadtgemeinde an den Fiskus, die nötigen Räume für die Mittelschule auf Grund eines im Jahr 1843 beschlossenen Abkommens zur Verfügung zu stellen, wonach der Fiskus sich verpflichtet hatte, die Auslagen für Baukosten und Gerätschaften der Volksschule zu tragen. Mit der Auffassung, daß auch die Mittelschule unter dieses Abkommen falle, ist die Stadtgemeinde bei Gericht nicht durchgedrungen.

Leipzig, 10. Mai. Im Splonageprozeß gegen den Kupferschmied Böllert wurde der Angeklagte wegen Raub- und Verleumdungsvorfällen gegen § 3 des Splonagegesetzes zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. 25 Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Nach der Verkündung des Urteils versiel der Angeklagte in Koferei. Er sprang über alle Tische und wollte sich aus dem Fenster stürzen. Es gelang nur mit Mühe, ihn zu bändigen. Nachdem er kurze Zeit bestimmungslos am Fußboden gelegen hatte, erlief er von neuem in Koferei und konnte nur mit Gewalt abgeführt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Anlässlich der Ausschließung des Abg. Borchardt aus der Donnerstagssitzung des preussischen Abgeordnetenhauses veranfaleten die Sozialdemokraten gestern abend sechs stark besuchte öffentliche Protestversammlungen, die überall ruhig verliefen. Im Anschluß an die Versammlung in der Müllerstraße rückte ein Zug von mehreren tausend Personen unter Abführung der Marschkolonne und unter Hochrufen auf das Allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht bis zur Zellerstraße vor, wo ein starkes Polizeiaufgebot die Demonstrationen mit der blanken Waffe auseinandertrieb. Der „Völkischen

Zeitungsfolge sollen einzelne Demonstranten leicht verletzt worden sein.

Berlin, 11. Mai. Die Sammlungen für die Kriegslieferung haben, nachdem seit der ersten Veröffentlichung des Aufrufes noch nicht drei Wochen vergangen sind, bereits die Summe von mehr als zwei Millionen Mark ergeben.

Berlin, 10. Mai. (Der mysteriöse Fall Liebe.) Der rätselhafteste Millionenraub des verstorbenen Platters Liebe hat nun seine Aufklärung gefunden und des lachenden Staunens wird heute kein Ende sein. Gestern wurde nämlich ein Sachverständiger herangezogen, der die angeblich echten Diamanten, Türkisen, Opale, Rubine und Topasen auf ihren Wert untersuchen sollte. Das Ergebnis ist: kein echter Stein, kein echtes Gold. Der Wert des Reiches, der mit 300000 Mark zuerst angegeben worden war, ist höchstens 200 Mark. Von den angeblich echten Perlen zerdrückte der Juwelier mehrere ganz einfach und leicht in der Hand. Eine ganze Reihe der Fingerchen ging auf eine Mark. Allerdings sind verschiedene Steine von besonderer Schönheit dabei, aber keineswegs repräsentieren sie einen größeren Wert. Die Mineralienammlung, die Liebe auf seinen Spaziergängen als Naturforscher anlegte, verdient volle Anerkennung, stellt aber auch absolut kein Vermögen dar.

W Karlsruhe, 12. Mai. Der Kaiser machte gestern, nachdem er den Vortrag des Reichskanzlers gehört hatte, mit diesem einen längeren Spaziergang im Schlosspark. Heute vormittag nahm der Kaiser mit den anderen anwesenden Fürstlichkeiten und dem Reichskanzler an dem Gottesdienste in der Schlosskirche teil.

Deutscher Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.

Strasbourg, 12. Mai. Zur ersten Etappe Straßburg-Metz des deutschen Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein starteten von 14 gemeldeten, 7 Offiziere und ein Herrenflieger (Oberingenieur Hirth von den Kumpferwerken). Oberingenieur Hirth, der als fünfter um 5.02 Uhr aufgestiegen war, war als erster 6.54 Uhr in Metz gelandet. Leutnant Mohske mußte um 7.20 Uhr bei Kempten wegen Benzinmangels niedergehen.

Strasbourg, 12. Mai. Leutnant Fisch geriet infolge Irriger Orientierung an die nahe französische Grenze und mußte bei Sules niedergehen. Um 6 Uhr hehrte Oberleutnant Barends, der auf einer Kumpfer Laube um 4.59 Uhr glatt abgeflogen war, zurück, wegen schadhaften Motors. Nachdem der Propeller ausgewechselt worden war, erhob er sich um 6.16 Uhr wieder und nahm die Fahrt von Neuem in der Richtung nach Metz auf. Oberleutnant zur See Hartmann, mit dem Begleitoffizier Bobler mußte wegen Stillstehens des Motors bei Wolfstein landen.

Ausland.

Kopenhagen, 11. Mai. Der mit einer Ladung Dünger auf der Reise von Christiania nach Stettin durch eine Explosion zerstörte norwegische Dampfer „Snorre“, brach, bevor er verankert, in zwei Teile. Mehrere Leute der Besatzung wurden hoch emporgeschleudert, fielen dann ins Wasser zurück. Ueber die Ursache der Explosion erzählten

dem Lokalanzeiger zufolge die Ueberlebenden folgendes: Der Steuermann hatte einige Kisten bis unter das Deck verpackt. Dabei entzündete er ein Streichholz, das die durch die Düngeermittel entstandenen Gase zur Explosion brachte. Eine furchtbare Detonation erfolgte und das Schiff flog buchstäblich in die Luft. In einer einzigen Minute waren von dem Schiff nur noch einige Planken zu sehen, die auf dem Wasser schwammen.

London, 11. Mai. Die Reuter erzählt, sind der britischen Regierung bezüglich der Bagdadbahn keine türkischen Gegenvorschläge formell zugegangen. Die Verhandlungen über die Bahn zwischen dem türkischen Votschalter in London und dem englischen Minister des Aeußern, Sir Edward Grey, machen seit einiger Zeit Fortschritte. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Man ist aber übereingekommen, die jetzt zur Diskussion stehenden Angelegenheiten geheim zu behandeln.

Athen, 11. Mai. Zum zweitenmal ist ein Dampfer bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Smyrna von den türkischen Batterien beschossen und in den Grund gehohlet worden. Diesmal ist es ein Dampfer der „Archipelagos Steamship Company“, auf den die Türken, als er aus dem Hafen von Smyrna ausfuhr, zwei blinde Schüsse abgaben, scheinbar, weil er nicht im Kielwasser eines vor ihm fahrenden Schiffes fuhr, das von einem Leisen geführt wurde. Gleich darauf senkten die Türken zwei scharfe Schüsse ab, von denen einer das Schiff traf und eine Explosion des Schiffes verursachte. Binnen wenigen Minuten war das Schiff untergegangen. An Bord des Dampfers befanden sich 80 Passagiere und man weiß noch nicht, wieviel Menschenleben der Untergang gekostet hat. Nach einer türkischen Version ist das Schiff auf eine Mine gestoßen und in die Luft gestiegen; ein Zeichen, daß jedenfalls viele Menschen ertrunken sind.

Washington, 11. Mai. Eine Spezialbotschaft des Präsidenten Laft beantwortet eine Abänderung des Patentgesetzes, um die Bildung von Monopolen zu verhindern.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 11. Mai. Dinkel 8.70 8.65 8.50. Weizen 13. 12.90 12.50. Roggen 11.50. Gerste 10.50 10.30 10.20. Haber 11.50 11.35 11.20. Weizenmehl 12.

Altensteig, 8. Mai. Haber 11.50, Weizen 14. —. Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1.15 — 1.20 „ 2 Eier 14 „. Die Obstereanovichten in Württemberg. Der Verlauf der Obstblüte ist augenblicklich sehr günstig. Was vom Frost verschont wurde, entwidelt sich gut. Mit einer Steinobsterblüte ist aber leider nicht mehr zu rechnen. Aus den Hauptobstgebieten lauten die Berichte übereinstimmend dahin, daß von einem Anstiegenverkauf in diesem Jahre keine Rede sein kann. Äpfel und Birnen haben nur fleckweise stark gelitten. Einzelne Sorten haben sich besonders hart gezeigt. Höhenunterschiede von wenigen Metern ergaben oft ein wesentlich verschiedenes Bild. Infolge Frostlagen sind am stärksten betroffen worden. Soweit es sich heute übersehen läßt, besteht in vielen Gebieten die Hoffnung auf eine gute Anfertigung. Auch in Birnen, besonders in Wolfstorten, ist eine ziemlich gute Ernte zu erwarten.

Insuärtige Todesfälle.

Johann Steiner, Maurer 69 J., Heuburg; Jakob Wosler, alt Kleinwirtschoh, 28 J., Neillingsheim; Karl Koh, früherer Eisenwirt, 52 J., Grömbach; Anna Großmann, geb. Hoffmeister, Calm.

1

Wer an Blutarmut, Schwäche, Schlaflosigkeit, Appetitmangel leidet,

dem seien nachstehende Mitteilungen zur Beachtung empfohlen: „Durch die herrlichen Erfolge an meiner bleichsüchtigen Tochter und an einer kranken schwachen Kollegin bin ich ein warmer Werber für ihren Leinwand Stahlbrunnen geworden.“ — „Ich bin 17 Jahre sehr krank gewesen. Ich konnte nicht essen, nicht schlafen, hatte Schmerzen im Rücken, Stuhlverstopfung, Kopfschmerzen, große Nervenschwäche, große Blutarmut und Geschwülste in den Gelenken; ich habe nie gedacht, daß ich jemals wieder gesund werden würde. **Lud doch, wie schnell kam meine Gesundheit wieder!**“ — „Ich hatte fürchterliches Reizen in allen Gliedern, nervöse, schlaflose Nächte und große nervöse Magen- und Darmbeschwerden. Abkühlung und Verdicklichkeit brachten mich so weit, daß ich die Luft am Leben verlor. Nach Verbrauch dieses köstlichen Leinwand Stahlbrunnens ist es anders geworden; mein Appetit ist gut, die Schmerzen haben nachgelassen, ich gebe gefürchtete leichte Curatorden und schlafe ausgezehret. Bitte nehmen Sie Notiz in unbedingtem Maße zum Wohle der leidenden Menschheit.“ — Ausführliche Mitteilungen über Kurverfolg, Anwendungsgebiete und Bezug des Brunnens kostenlos durch: Leinwand Stahlbrunnen in Sappard a. Rh. N. 197.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Wann die Sun bafann
Waldkoffen fobann wollan,
Sonn müssen die ausbrennlich
Koffeninnub Waldkoffen
sondromann.

Line Ofjalt mauff' 61

Mittmaßl. Wetter am Montag und Dienstag. Für Montag und Dienstag ist wohl veränderliches und gewitteriger, aber meist trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemainschaft, die in Ansehung der auf Markung Egenhausen belegenen, im Grundbuch von Egenhausen Heft 211, Abteilung 1 Nr. 1 und 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. des Schuhmachers Gottlieb Schaible und seiner Ehefrau Rosine Marie Schaible geb. Henne, von Egenhausen, miteinander zur Hälfte an Erb. Nr. 62 und zu $\frac{2}{3}$ an Parz. Nr. 280/4 und

2. des Schuhmachers Michael Bohnet und seiner Ehefrau Christine Bohnet geb. Dittmer, miteinander zur Hälfte an Erb. Nr. 62 und zu $\frac{1}{3}$ an Parz. Nr. 280/4 eingetragenen Grundstücke

Erb. Nr. 62 3 a 03 am Wohnhaus, Scheuer, Schweinestall und Hofraum, unten im Dorf und Parz. Nr. 280/4 1a 12 qm Einfahrt beim Haus,

Gemeinderätlicher Anschlag 4800 A besteht, sollen diese Grundstücke

am Donnerstag, den 27. Juni 1912, vormitt. 9 Uhr auf dem Rathause in Egenhausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Mai 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 10. Mai 1912.

Kommissär: Bezirksnotar Beck.

Neue Ausgabe der amtlichen evang. Volksschullehrerhefte für Württemberg.

I. Heft: Lieder für Kinder der drei ersten Schullahre. Borrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Wir sind am

Dienstag den 14. Mai ds. Js.

im Gasthof zur „Post“ Zimmer Nr. 10

von 11—1 und von 2—3 Uhr zu sprechen.

Bank-Commandite Horb,

Carl Weil & Co. in Horb,

Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Nagold.

Mileh

ist zu haben bei Karl Hermann.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Junger Mann, welcher die Bäckerei und Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann sofort oder später eintreten. Offerte unter Nr. 2743 an die Expedition des Blattes erbeten.

Druckarbeiten jeder Art

liefert rasch und sauber

G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei Tel. Nr. 29. Nagold.

Persil

Für Krankenwäsche (Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und desinfiziert gründlich ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche erhält den frischen, süßigen Geruch der Reinstelle.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpacketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein-Fabrik u. A. abhändler

Henkel's Bleich-Soda



Nagold.
In unserem am Himmelfahrtstag nachm. 2 Uhr
stattfindenden
Jahres-Fest
laden wir die Freunde unseres Hauses herzlich ein.
Erholungsheim Pilgerruhe.

Die Eröffnung
des Nagolder alkoholfreien Restaurants,
Café und Speisehauses
findet Dienstag, den 14. Mai statt.
Gute, billige Speisen, Café, alkoholfreie Getränke,
Mittagstisch im Abonnement. Kein Trinkzwang.
Es ladet höflich ein
Inhaber Fr. Klaiss.

Emmingen.
Die zum Neubau meines Wohnhauses erforderlichen
Zimmer-, Gipser-, Glaser- u. Flaschnerarbeiten
veranlasse ich im Submissionsweg.
Bedingungen, Zeichnungen und Preisliste sind bei mir zur Einsicht
aufgelegt.
Schriftliche Offerte sind spätestens bis
Mittwoch, 15. ds. Mts., abends 6 Uhr,
bei mir anzukommen, worauf die Eröffnung im Gasthaus zum „Lamm“
erfolgt.
Joh. Weitbrecht, Maler.

Knorr Suppen-Würfel
Wer probt, der lobt

Kursbericht vom 11. Mai 1912.
Mitgeteilt durch
Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie. in Horb a. N.
Commandite der Stahl & Federer N.G. Stuttgart.
Giro-Konto bei der Württg. Notenbank in Stuttgart.
Postcheck-Konto Nr. 2267 bei'm Postcheckamt Stuttgart, Telephon Nr. 73

1. a) Obligationen.		4% Mitteld. Bod.-Kred. 1915	97.20
4% neue Württ. Staats-Obl.	101.30	4% Gothaer Grund.-Kred. 1920	99.10
4% unversch. „ Staats-Obl.	89.80	4% Frankf. Hyp.-Kred. 1908	98.50
4% Württ. Staatsobligationen	83.20	4% Westd. Bod.-Kred.-Anst. 1922	92.—
4% Badische Staatsobligationen	89.70	4% Preuß. Pfdbr.-Bk. 1920	99.50
4% Deutsche Reichsanleihe	101.35	2. Aktien.	
4% Preussische Consols	101.45	Deutsche Bank	256.50
4% Neckar- u. Ehlingen	100.—	Darmstädter Bank	122.50
4% Regiments-Anleihe	102.20	Disconto-Gesellschaft	186.40
4% Marokko-Anleihe	102.25	National-B. f. Deutschland	123.95
4% Chinesen-Anleihe	99.80	Hamb.-Amer. Paketf.	145.90
4% Siam-Anleihe	98.50	Hansa-Dampfschiffahrt	253.50
4% Serben-Anleihe	92.10	Phönix-Bergw.	261.—
4% Schweiz. Bundesb.	102.60	Gelsenkirchen-Bergw.	194.—
4% 1910 Ungar. Rente	89.75	Ges. f. elektr. Untern.	180.50
b) Pfandbriefe.		Deutsch-Weberf.-Elektr.	176.50
4% Württ. Hyp. B. 1920	100.20	Renner Gerbstoff	281.25
4% Rheinl.-B. 1920	100.20	Rammesmann	221.50
4% Rheinl. Westf. Bod.-Kred. 1922	99.50	Ber. Köln-Rottm. Pils.	324.70
4% Deutsche H.-B. 1921	99.50	Höfch-Essen	335.—
4% Rheinl. H.-B. 1921	99.70	Reichsbank-Diskont	5% ¹⁾

Kaufstrategien an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupon (den) lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.
Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Giro- und Kontokorrentverrechnung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.
Vermögensverwaltung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Zustandsetzung unter Selbstüberwachung der Aktionäre.

Wöhringen.
Unverkümmter gibt noch schöne
Kartoffeln
ab, solange Vorrat.
Karl Morlot z. „Lamm“.
Mehrere gebrauchte
Bettladen
werden zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.
Ein tüchtiger, solider
Möbelschreiner
kann in 14 Tagen eintreten bei
Gottfr. Klingel, Schreiner

Sie trinken?
nichts anderes mehr, wenn Sie
erst einmal aus „Unser
Mostkonserven“ herge-
stellten Hausstark probiert
haben! Besser u. gesünder
als Apfelm. Pro Liter
nur 6 Pf.
Wo nicht erhältlich. Verj. p. Nachn.
ab Mostkonservenfabrik Ulm.

Zu haben in:
Nagold: Küferm. Henne,
Ehhausen: „ Braun,
Egenhausen: „ Walz,
Görlingen: „ Haug,
Halterbach: „ Klinger,
Hochdorf: „ Kög,
Wöhringen: „ Gärtner,
Oberchwandorf: Küferm. Höflich,
Unterthalheim: „ Klink,
Walldorf: Küferm. A. Wied-
mann,
Waldberg: „ Kalmbach.

Verblasste Stoffe
kann jeder leicht u. billig
selbst färben
mit den
BRAUNS'SCHEN FARBEN
für Hausgebrauch
— Mäntelchen bewährt. —
Zu haben in
Leopoldsdorfer
u. Apotheken.
Man achte auf
rechtenseitig
eingelagertes
Schildechen
und fordere ausdrücklich:
Brauns'sche Farben.

Zu haben: **Apothek Nagold.**

Nein, nein!
Ich nehme nichts
anderes!
Nur
Schrader's
Mostsubstanzen
bieten volle Gewähr für ein wohl-
schmeckend. gesund. Hausgetränk.
Vorrätig in Portionen für
150, 100 und 50 Liter.
— 12 gleichfarbige Guttscheine —
berechtigen zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader sen. Jul. Schrader
Froerbach-Stuttgart.
Zu haben in: Nagold: H. Gauh,
Gottlieb Schwager, Eghausen:
Aug. Kehler, Halterbach: Joh.
Dankwart.

Nagold.
Sämtliche Christian und deren Freunde sind eingeladen
zum
Christians-Tag
auf Dienstag abend 14. crt. zu
Chr. Moser z. gr. Baum.

Nagold, den 11. Mai 1912.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem geben wir die traurige Nachricht, daß
unser lieber Vater,
Friedrich Wohlleber, Waidhüh a. D.
im Alter von 80 Jahren sanft in dem Herrn ent-
schlafen ist. Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Montag nachmittag 4 Uhr.

Halterbach, den 13. Mai 1912.
Dankfagung.
Für die vielen Beweise der Liebe und
Teilnahme, welche wir bei dem Kranksein und
dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Bruders
und Schwagers
Christian Kempf, zur „Linde“
erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbe-
gleitung von hier und auswärts, für die ehrenden
Nachrufe und die Niederlegung der Kranz-
spenden des Militär- und Gesangvereins, sowie für den schönen
Gesang des Gesangvereins sagt im Namen der Hinterbliebenen
den innigsten Dank
Die trauernde Gattin
Christiane Kempf geb. Ehrnis.

Die nunmehr in vollem Betrieb stehende
Diakonissenanstalt Bethesda Stuttgart
Kohenheimerstraße 21-23
nimmt Kranke auf:
1) in die Augenabteilung (Dr. Reuschhöffer),
2) in die Abteilung der Nasen-, Rachen-, Kehlkopf- und
Ohrenkranken (Dr. Kaiser),
3) in die Frauenabteilung und Entbindungsanstalt (Dr.
Schaller),
4) in die chirurgische Abteilung (Dr. Jaeger).
Stuttgart, im Februar 1912.
Die Verwaltung:
Inspektor Barchet.

Mädchen-Gesuch.
Zu mögl. baldigem Eintritt. Soll
fleißig und pünktlich sein, in besserem
Hause gedient haben und etwas
kochen können, nicht unter 18 Jahren.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Mädchen-Gesuch.
Suche bis 1. Juni oder 15. Juli
ein jüngeres, ordentliches, fleißiges
Mädchen bei bester Behandlung und
guter Bezahlung.
Frau Negele,
Ehlingen a. N., .: Olgastr. 54.

6-8 tüchtige
Schreiner
auf eigene Möbel dauernd gegen
hohen Stundenlohn gesucht.
Nähere Auskunft erteilt Alderwirt
Stoßinger, Nagold.
Nagold.
Jüngerer, solider
Pferdeknecht
findet gutbezahlte Stelle
Brauerei „Schwan“

Nagold. Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.
Gander's Schönschreib- und Privat-
Handelsschule
(Ersatz für Volkshochschule.)
Für alle Berufs-Einstufigen.
Lehrplan der
Langzeit- u. **Stuttgart.**
Pforzheim,
Hauptstr. 21.

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold.
Todesfälle: Friedrich Wohlleber, Hädt.
Waidhüh a. D. Am 11. Mai

